

habsburgischen Besitzungen umfaßte. Eine effektive politische Organisation war nicht vorhanden; die Kreiseinteilung ermöglichte allerdings, wenn auch unter Schwierigkeiten, ein gewisses einheitliches militärisches Handeln.

Die Kurpfalz nahm im südwestdeutschen Raum seit dem 16. Jahrhundert insofern eine Sonderstellung ein, als sie – oft über ihre Kräfte hinaus – als Führer der minoritären, aber aktivistischen Konfessionspartei der Calvinisten eine Reichs- und Außenpolitik betrieb, die sich von der biedereren Kaiserloyalität der lutherischen Fürsten weit entfernte. Freilich erlitt das Selbstverständnis der Pfälzer Wittelsbacher als königsgleiches Geschlecht durch den Ausgang des böhmischen Abenteuers 1618–20 einen schweren Rückschlag. Am Ende des Dreißigjährigen Krieges war die Pfalz ebenso wie Baden ruiniert. Kurfürst Karl Ludwig, der sich um den Rückgewinn der alten Position bemühte, geriet über verschiedene Anlässe (Wildfangkonflikt, Vikariatsstreit) in Auseinandersetzungen mit seinen Nachbarn und betrieb, um der vielfach angefochtenen Stellung der Kurpfalz politischen Rückhalt zu verschaffen, die Heirat seiner einzigen Tochter Elisabeth Charlotte mit dem ältesten Bruder des französischen Königs, Philipp von Orléans. Sie wurde 1671 vollzogen. „So bin ich denn das politische Lamm, das für den Staat und das Land soll geopfert werden. Gott gebe, daß es wohl ausschlage“, kommentierte die Prinzessin den Vorgang.

Welche Gründe Ludwig XIV. bewogen haben, der Heirat zuzustimmen, ist nicht bekannt. Die Absicherung des bevorstehenden Krieges gegen die Niederlande allein wird es kaum gewesen sein, da die Bedeutung der Pfalz in diesem Zusammenhang nicht groß genug war. Vielleicht sah er aber schon damals die Möglichkeit, bei Aussterben der Kurlinie einen Angehörigen seines Hauses als Reichsfürsten zu etablieren und damit ganz unmittelbar auf die Reichsangelegenheiten Einfluß nehmen zu können. Dies war Frankreich trotz seiner Bemühungen 1648 versagt geblieben, da der Kaiser die dem französischen König im Elsaß übertragenen Rechte lieber aus dem Reichsverband herauslöste und dieses Gebiet damit preisgab, als ein Mitspracherecht im Reich und damit die unmittelbare Konkurrenz zu Habsburg zuzulassen.

Im übrigen ging die Rechnung Karl Ludwigs nicht auf, der fromme Wunsch seiner Tochter fand keine Erfüllung. Schon während des Niederländischen Krieges wurde die linksrheinische Pfalz von französischen Truppen heimgesucht, ohne daß Rücksicht auf die von Heidelberg proklamierte Neutralität genommen worden wäre.

III. Reunionspolitik seit 1679

Die von Frankreich unmittelbar nach dem Nimwegener Frieden eingeleitete Reunionspolitik betrieb die Einverleibung von Gebieten, die irgendwann in